

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abschied von den Öppl-Aerne

Kurs für Verantwortliche des hauswirtschaftlichen Sektors von kleinen und mittleren Heimen/Betrieben VHH

<p>Kursort: Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern</p> <p>Beginn: Frühjahr 1988</p> <p>Dauer: 30–35 Kurstage verteilt auf ein Jahr</p> <p>Themen: Betriebsorganisation – Kennenlernen von Organisationsstrukturen und zielgerichtetes Anwenden von Organisationshilfsmitteln als Erleichterung der Führungsarbeit und als Hilfe zur persönlichen Standortbestimmung als Verantwortliche mit Führungsfunktionen</p> <p>Personalführung – grundlegende Aspekte des Führungsverhaltens in Theorie und Praxis – Personaladministration</p> <p>Verpflegung – Angebotsplanung/Produktionsplanung – Kalkulation – Lebensmittelhygiene/Lebensmittelgesetz – Wareneinkauf/Vorratshaltung – Service, Verpflegungs- und Verteilungssysteme – Apparatkunde</p> <p>Hausdienst und Wäscheversorgung – allgemeine Reinigung im Betrieb – Grundlagen zur Arbeitsplatzgestaltung</p>	<p>– Betriebsablauf Wäscherei – Einkauf von Textilien, Maschinen, Geräten</p> <p>Zulassungsbedingungen: a) Diplom als Haushaltleiterin, Bäuerin, Praxis im Grosshaushalt bzw. unmittelbar vorgesehen b) Abschluss eines hauswirtschaftlichen Berufes von mindestens zweijähriger Dauer (z. B. Hauspflegerin, HSA, HOFA) und mehrjährige Erfahrung als Verantwortliche im hauswirtschaftlichen Sektor eines Grosshaushaltes. Mindestalter 23 Jahre c) Mehrjährige Betriebs Erfahrung in einem Heim in verantwortlicher Stellung</p> <p>Anmeldeschluss: 31. Oktober 1987</p> <p>Aufnahme: Durch die Schule gemäss den Richtlinien der interessierten Verbände</p> <p>Abschluss: Kursausweis</p> <p>Kurskosten: Kursgeld Fr. 600.– Materialgeld nach Aufwand zirka Fr. 150.– bis Fr. 200.– zusätzlich: Bücher, Reisespesen für Exkursionen</p> <p>Anmeldeformulare und Detailprogramme sind bei der BFF BERN, Monbijoustrasse 10, 3001 Bern, Telefon 031 64 67 62, erhältlich.</p>
--	--

räume. Im Parterre wurde eine hochmoderne neue Küche eingerichtet, welche später das ganze Alters- und Pflegeheim versorgen wird. Der Küche, die für 100 Personen eingerichtet ist, sind die nötigen und sehr praktischen Kühl- und Tiefkühlräume angegliedert. Zwei Speisesäle (einer für die Patienten, einer fürs Personal) wurden wie die übrigen Räume mit viel Holz ausgestaltet. Bei der Heizung wurde grossen Wert auf Ölunabhängigkeit gelegt: Die neue Heizung, welche später den Alt- und Neutrakt beheizen wird, kann nur mit Holzschnitzeln «gefüttert» werden. Neue Zivilschutzräume im Untergeschoss runden das gefällige Neubauhaus ab.

Jetzt beginnt der Umbau im alten Trakt

Nachdem nun in einjähriger Bauarbeit der neue Trakt abgeschlossen und bezogen werden konnte, wird nun zum Umbau-Beginn im alten Teil geblasen. Erneut rechnet Heimleiter *Peter Bärtsch* mit einer einjährigen Bauphase. In dieser Zeit wird das bestehende alte Haus vollständig umgebaut. Es entstehen nochmals zwei 15-Betten-Pflegeabteilungen, die alle mit Nasszellen eingerichtet werden. Die Nebenräume entsprechen dann dem Standard des Neutrakts. Die Arbeiten werden, wie bereits beim Neubau, zu drei

Vierteln an Unternehmer im Einzugsgebiet der elf Gemeinden vergeben. Der Rest wird im Kantonsgebiet verteilt. Nur einzelne Spezialaufträge werden über die Kantonsgrenze hinaus vergeben. Alle Arbeiten werden vom Architekten-Ehepaar *Clara und Jakob Däscher* (Klosters) überwacht und geleitet. Baukommissionspräsident *Peter Bärtsch* lobt denn auch die hervorragende Zusammenarbeit.

Das ganze Konzept

Wenn auch der Neubau und der Umbau zeitlich getrennt ablaufen, damit die Insassen des Alters- und Pflegeheimes immer eine sichere Bleibe haben, so stehen die Arbeiten in einem gesamten Konzept. Dieses sieht vor, den alten Ringbau zu belassen. Der Neubau wurde angebaut und wird dann mit einer grossen Cafeteria mit dem alten Teil verbunden werden. Der Mehrzweckraum im Obergeschoss, welcher 1976 neu errichtet wurde, wird neu vor allem für Gemeinschaftsanlässe verwendet. Der bisherige kleine Speisesaal wird neu als Andachtsraum eingerichtet. Der alte Aufenthaltsraum wird zu einem Therapie- und Beratungszentrum (vor allem für Beschäftigungstherapie) umfunktioniert. Der Haupteingang wird im Ansatz Alt/Neubau neu erstellt; in diese Nähe wird auch der neue Bürobereich

eingegliedert. Das alte Büro soll als Archiv und Sitzungszimmer Verwendung finden.

Bis der Bau in rund einem Jahr abgeschlossen ist und dann der normale Ablauf einsetzen kann, werden vorübergehend einige Einerzimmer mit zwei Betten belegt. Die Heimleitung bittet die Angehörigen um Verständnis für diese rund einjährige Zeit.

Die Gesamtkosten für den Neu- und Umbau belaufen sich auf rund 8,7 Mio. Franken. Die Subventionen vom Bund und Kanton belaufen sich auf 4,5 Mio. Franken. Den Rest haben die elf politischen Gemeinden in Abstimmungen zugesichert.

Nun ist also Halbzeit im Asyl Neugut. In rund einem Jahr darf man sich auf den Abschluss der Bauarbeiten freuen, sicher verbunden mit einem Tag der offenen Tür, der manchem (noch) gesunden Menschen einen Einblick in den Alltag eines Alters- und Pflegeheimes gewähren wird.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von **Rothenburg/LU** bewilligten grossmehrheitlich einen Projektierungskredit von einer guten halben Million Franken für ein Alterswohnheim. Ein Landtauschvertrag für einen Teil des für das Bauvorhaben benötigten Landes wurde ebenfalls genehmigt. In einer ersten Etappe sind 30 Betten im Alterswohnheim und 15 Plätze in einer Pflegeabteilung vorgesehen. Über den dafür erforderlichen Kredit von schätzungsweise 10 bis 11 Millionen Franken wird im März 1988 abgestimmt. Ein Ausbau auf 60 Betten wird für später vorprogrammiert. Mit dem Bau soll auf jeden Fall noch im Vorsommer 1988 begonnen werden, damit man noch in den Genuss der befristeten Bundessubventionen kommt.

Im Juni 1937, das heisst in einer Zeit grosser wirtschaftlicher Bedrängnis, wurde an der Voltastrasse in **Luern** ein Heim eröffnet, das vor allem Lehrlingen, Gesellen und Gehilfen offenstand. An der Feier zum 50-jährigen Bestehen des «Liberalen Heims», das seinen rund siebzig Pensionären seit jeher möblierte Zimmer vermietet und Vollpension anbietet, wurde festgestellt, dass diese Institution nach wie vor eine grosse soziale Aufgabe erfülle und seit Jahren voll ausgelastet sei. Allerdings hat sich in der Struktur der Pensionäre eine Verschiebung ergeben, indem sich der Anteil der Jugendlichen reduzierte. – Hier zum Vergleich auch noch die Preise: Miete pro Zimmer und Monat inkl. Kalt- und Warmwasser, Möblierung und Service: Fr. 180.– bis Fr. 200.– bzw. Fr. 510.– für Vollpension.

Wiederholt war in den vergangenen Jahren vom Stiftungsrat des Kinderdörfli Rathausen in **Emmen/LU** darauf hingewiesen worden, dass die Zukunft des Erziehungsheims für verhaltensschwierige Kinder infolge des Rückgangs der Geburtenzahlen und des Ausbaus der ambulanten psychologischen und psychiatrischen Dienste unsicher sei. Und nun ist es so weit: Das

Veranstaltungen

Evangelischer Verband für Innere Mission und Diakonie

Spannende Spannungen

7.–9. September 1987, in der Kartause
Ittingen.

Das Seminar will:

- Mut machen, Spannungen zu erkennen
- helfen, sich auf Spannungen einzulassen
- hilfreiche Gesprächsformen einüben
- biblische Berichte als hilfreiche Impulse entdecken
- mehr Praxis als Theorie sein

Leiter: **Marc Peytrignet** und **Paul Haug**.

Programme und Anmeldung:

Innere Mission, Postfach 384,
8021 Zürich, Tel. 01 211 88 27.

Kinderdörfli schliesst im Sommer 1988 seine Tore und wird in ein Heim für schwerstbehinderte Erwachsene umgewandelt. Die Tagesschule wird ab 1988 unter einem anderen Träger weitergeführt werden.

Etwas mehr als ein Jahr benötigten die Bauleute für den anfangs Juni beendeten vierstöckigen Zusatzbau sowie den Umbau des daran anschliessenden Personalhauses des Altersheims Kirchfeld in **Horw/LU**. Das zusätzliche Wohnheim hat 18 Einzel- und vier Doppelzimmer, und das umgebaute und modernisierte Personalhaus beherbergt ebenfalls noch 12 Zimmer für Pensionäre. Anlässlich der ökumenischen Einsegnung durfte der Heimleiter **Hans Schmidli** mit Freude die Schlüssel übernehmen.

Zehn Jahre Altersheim «Büel» in **Cham/ZG** wurde mit einem speziellen «Büelfäsch» und einem Gedenkakt gefeiert. Rund achtzig Betagte aus den Gemeinden Cham und Hünenberg haben bei **Maria und Roney Züblin** ein Daheim für die alten Tage gefunden.

Die **Stiftung Behindertenbetriebe im Kanton Schwyz** betreibt seit 1974 in Kaltbach in Schwyz eine Werkstatt und ein Wohnheim. Dazu werden seit 1979 ähnliche Anlagen in Einsiedeln betrieben. Die anhaltende Nachfrage nach Werkstatt- und Wohnheimplätzen verlangte im Kanton Schwyz nach einem Neubau. Mit dem Bau des Behindertenzentrums in **Seewen/SZ** können nach dessen Fertigstellung verschiedene dezentralisierte Mietverhältnisse und Provisorien abgelöst werden. Der Standort des neuen Zentrums erlaubt dank seiner günstigen Lage eine Integration ins Dorf. Erstellt werden 126 Arbeitsplätze und ein Wohnheim für 35 Behinderte. Die gesamten Anlagenkosten werden mit 18,7 Millionen Franken angegeben.

Die **Altersheimleiter des Kantons Zug** trafen sich zu einer ihrer regelmässigen Aussprachen, diesmal im Altersheim «Breiten» in Oberägeri. Hauptthema war diesmal die «Zusammenarbeit zwischen Pro Senectute und den Altersheimen». Deshalb war auch der kürzlich gewählte kantonale Geschäftsleiter von Pro Senectute Zug, zusammen mit zwei Mitarbeiterinnen, zur Zusammenkunft eingeladen. Das Thema hatte mehr Zündstoff in sich, als man vielleicht meinen könnte. Ein Anliegen, das die Heimleiter weit herum in den letzten Jahren sehr beschäftigt, ist ja wohl der sehr späte Heimeintritt der Pensionäre. Dies wird bekannterweise dadurch ermöglicht, dass Pro Senectute und andere Institutionen Heimpflege oft ad absurdum anbieten. Leidtragende sind schlussendlich eben doch die Pensionäre, die sich nur mehr schwer an das Heimleben gewöhnen können. Daher die Bitte an Pro Senectute, die Heimpflege in vernünftigen Rahmen zu bieten, wobei allen Teilnehmern der Aussprache klar war, dass eine Abgrenzung von vernünftig und unvernünftig sehr individuell vorgenommen werden muss und nicht gar so leicht ist. Die Vertreter von Pro Senectute waren sich mit den Heimleitern darin einig, dass die Vorbereitung auf das Alter eine sehr wichtige Rolle spielt, und es war erfreulich, festzustellen, dass der neue Geschäftsleiter von Pro Senectute Zug gerade darin einen Auftrag sieht.

Kein weiteres Altersheim und auch keine weitem Pflegebetten wird die Gemeinde **Emmen/LU** nach Ansicht des Sozialvorstehers, **Josef Zwyrer**, bis zur Jahrhundertwende brauchen. Auch sei die offene, ambulante Altershilfe gut ausgebaut.

Der Bau des geplanten Altersheims für die Region des mittleren Reusstales in **Erstfeld (Uri)** scheint unbestritten zu sein. Jedenfalls wurde der Planungskredit von 510 000 Franken mit grossem Mehr angenommen. Anfangs des nächsten Jahres wird der Baukredit in der Höhe von etwa 12,5 Mio. Franken zur Abstimmung gelangen.

Auf dem Areal des St.-Anna-Heimes in **Unterägeri/ZG** wurde mit dem Bau von 13 Alterswohnungen, die in zwei Gebäuden untergebracht werden, begonnen. Auch das bestehende Heim wird umgebaut und saniert, und zudem ist eine Cafeteria geplant. Man rechnet mit Baukosten von etwa 7,5 Mio. Franken.

Seit 1961 führte das **Kloster Baldegg/LU** eine Heimerzieherinnenschule, die im Herbst 1983 sistiert wurde. Dieser Entscheidung wurde damals mit grossem Bedauern bei den interessierten Kreisen aufgenommen. Nun liegt ein Grundsatzentscheid des Klosters vor, der besagt, dass die Wiedereröffnung einer solchen Schule auf den Sommer 1988 geplant wird.

Das heutige Kinderheim **Wesemlin in Luzern** wurde 1972 nach damals neuesten pädagogischen Kenntnissen erbaut. Träger des Heimes ist der «Verein Seraphisches Liebeswerk Luzern», der aus sozial gesinnten Menschen der franziskanischen Laiengemeinschaft hervorging, die sich bereits um die Jahrhundertwende gefährdeten Kindern und Jugendlichen annahm. Zum 15-Jahr-Jubiläum wurde ein schönes Sommerfest gefeiert.

Das 1963 bezogene Alters- und Pflegeheim «Alp» in **Emmen/LU** wird modernisiert und

Veranstaltungen

Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie (SGG) 15.–17. Oktober 1987

Tagungsort:

Universität Miséricorde, Fribourg

Tagungsthemen:

Eröffnungssitzung:

Gerechtigkeit vor Solidarität

(Sozialethische Überlegungen über Rechte der ältern Menschen)

Umgang mit Verhaltensstörungen im Alter

Referate / Gruppenseminarien

Schmerzen im Bewegungsapparat: Diagnostik und Therapie

Referate / Videodemonstration / Diskussion

Die Skelettalterung aus biologischer und pathologischer Sicht

Referate / Diskussion

Gesundheitskassen (HMO) und der geriatrische Patient

Referate / Podiumsdiskussion

Gerontologische Plattform

Posterausstellung / Postersession

Vollständige Tagungsunterlagen sind Ende August erhältlich bei

**Dr. F. Huber, Felix-Platter-Spital,
Postfach, 4012 Basel,
Tel. 061/44 00 31, intern 443**

den heutigen Bedürfnissen angepasst. Vor allem werden in alle Zimmer Nasszellen eingebaut, was vor 25 Jahren noch nicht realisierbar gewesen wäre. Dies bedeutet heute allerdings, dass für die Neueinrichtung von je zwei Zimmern ein drittes Zimmer geopfert werden muss. Im weiteren soll eine Leichtpflegestation eingerichtet werden. Aus organisatorischen Gründen wird der Einbau der Nasszellen nur in Etappen erfolgen können.

Ende August wird in **Muotathal/SZ** das neuerstellte Altersheim eröffnet. 36 Personen finden darin Platz, 12 Betten sind der Pflegeabteilung zugeordnet. Das Heim wird auf etwa 6,5 Mio. Franken zu stehen kommen. Mit dem Bau dieses Heimes wurden gleich zwei Fliegen auf einen Schlag erledigt. Vorerst können nun die Muotathaler in ihrem Dorf bleiben, wenn sie alt und pflegebedürftig werden. Und was das heisst, ersieht man schon daraus, dass zurzeit etwa 40 Muotathalerinnen und Muotathaler in Heimen ausserhalb der Gemeinde untergebracht sind. Dazu kommt das Heim als Arbeitgeber. Nebst dem Heimleiter-Ehepaar Guido und Vreny Weissen-Gauer, das wir im Kreise der Innerschweizer Heimleiter herzlich willkommen heissen, finden noch rund zwanzig weitere Personen Arbeit im Alters- und Pflegeheim, nämlich

In der Reihe Schriften zur Anthropologie des Behinderten ist im VSA Band V erschienen unter dem Titel

Selber treu sein

Personalität als Aufgabe

Dieser interessante fünfte Band der Reihe enthält Texte von Imelda Abbt, Kaspar Hürlimann und Rudolf Zihlmann. Im Vorwort schreibt Martin Meier, Bern, der Präsident des VSA: «Es entsteht ein neues Bedürfnis nach Wert und Sinn. Wir sollten uns fragen lassen, wie weit der Top-Service unserer Heime Wesentliches hinterlässt. Was steckt hinter den Erziehungstechniken, therapeutischen Verfahren, hinter Ergotherapie, Physiotherapie und Sterbehilfe? Steht der «Klient» oder «Patient» trotz allen gutgemeinten Anstrengungen in den eigentlichen Fragen seines Lebens nicht allzu oft alleine da? Der VSA freut sich, dass in diesem Buch das innerste Anliegen seiner Arbeit aufgegriffen wird. Wir wollen dafür einstehen, dass in unseren Heimen das Menschsein und die Menschenwürde geachtet und vertieft wird. Sollen Heime zur Heimat werden, so ist in ihnen, wo so viel Macht, Ohnmacht, Anklage, Rechtfertigung, Leid und Freude, Zweifel und Hoffnung zusammenkommt, eine menschliche Nähe zu pflegen, die spürbar da ist».

Band V ist zum Preis von Fr. 13.50 beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, zu bestellen, wo auch alle übrigen Bände dieser Schriftenreihe erhältlich sind. (Ohne Porto und Verpackung!)

Bestellung

Wir bestellen hiermit

..... Expl. Band I
«Geistigbehinderte-Eltern-Betreuer»
4 Texte von Dr. H. Siegenthaler Fr. 10.60

..... Expl. Band II
«Erziehung aus der Kraft des Glaubens?» – Texte von Imelda Abbt, Norbert A. Luyten, Peter Schmid u. a. Fr. 14.70

..... Expl. Band III
«Begrenztes Menschsein» – Texte von O. F. Bollnow, Hermann Siegenthaler, Urs Haeblerlin u. a. Fr. 18.60

..... Expl. Band IV
«Staunen und Danken» – Fünf Jahre Einsiedler-Forum des VSA Fr. 19.—

..... Expl. Band V
«Selber treu sein» – Texte von Imelda Abbt, Kaspar Hürlimann, Rudolf Zihlmann Fr. 13.50

Name und Vorname _____

Genauere Adresse _____

PLZ/Ort _____

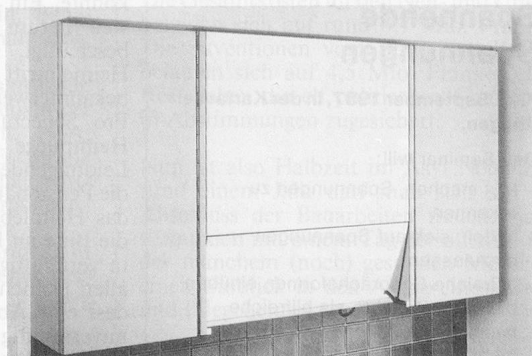
Unterschrift, Datum _____

Bitte senden Sie diesen Talon an das Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.

TRIPPEL

J.P. Trippel AG Telefon 071 67 15 15
8580 Amriswil TG Telex 71 207 triag ch
Sommerstrasse 37

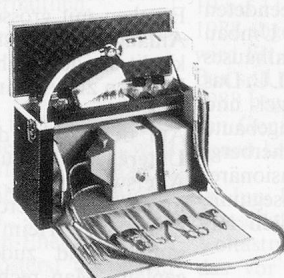
Stufenlos verstellbare Spiegelschränke.



Der untere Spiegelteil ist schwenkbar und stufenlos auf jeden Sichtwinkel einstellbar. Verschiedene Modelle mit oder ohne seitliche Schränke oder Einbauten wie Desinfektionsmittelspender, Seifenspender, Handtuchspender, Steckdose etc. Objektbezogene Fertigung nach Mass. Oberflächen in Kunstharz oder furniert. Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt!

J.P. Trippel AG • Kippspiegelschränke. Möbelsysteme für Büro und Technik.

Entwicklung. Produktion. Beratung. Einrichtung.



Eine Fusspflege-Praxis im Koffer! Ideal für stationäre Behandlungen in Heimen, Spitälern usw.

Verlangen Sie unsere komplette GRATIS-Dokumentation, «Alles für die Fusspraxis».

SIMON KELLER AG
Fusspflege-Bedarf
Lyssachstrasse 83
Tel. 034/22 74 74
3400 Burgdorf

HEMMI- KAFFEE

«Damit Ihre Gäste gerne wiederkommen und Ihr Kaffeeumsatz steigt»

HEMMI & BAUR AG

Qualitätsrösterei
für die Gastronomie, TWINNINGS-Tee
Tel. 01 201 16 30

Die kleine Kaffeerösterei in Zürich, mit der grossen Dienstleistungspalette für Sie!

acht Ganzbeschäftigte und rund 15 Aushilfen.

In der Stadt **Luzern** bestehen ein Fünftel aller Familien aus nur einem Elternteil. Die in Eineltern-Familien aufwachsenden Kinder haben mit entsprechend erschwerten Verhältnissen zu leben. Dass solche Familien trotz der Erwerbstätigkeit der Mutter resp. des Vaters nicht getrennt werden müssen, dazu trägt der Verein Kindertagesheim Centralpark mit Mütterwohnungen, Luzern, bei. Allein in der Stadt Luzern wächst jedes 20. Kind mit nur einem Elternteil auf. Seit elf Jahren setzt sich der genannte Verein für diese Kinder ein und ermöglicht ihnen mit der Kombination Kindertagesheim/ Mütterwohnungen ein Aufwachsen in einer warmen, dauernden Atmosphäre. Dauergäste in dieser Institution sind allerdings nebst den Menschen auch Geld- und Platzmangel. Daher ist der Verein sehr auf Beiträge der öffentlichen Hand als auch von Gönnern angewiesen.

Die gesunde finanzielle Situation des weitherum bekannten und sehr geschätzten Alters- und Pflegeheims der Krankenbrüder im Steinhof, **Luzern**, sei eine zuversichtliche Ausgangslage für die bevorstehenden Bauarbeiten im Steinhof, konnte man an der diesjährigen Generalversammlung des «Vereins Steinhof Luzern» vernehmen. Geplant ist eine umfassende Sanierung der gesamten Pflegeeinrichtungen, die dem heutigen Stand der Bedürfnisse mit einem Anbau sowie mit weitgehenden Umbauten angepasst und erweitert werden sollen. Die Bauarbeiten werden von Mitte 1988 bis Ende 1991 dauern.

Nicht nur in der Schweiz, auch weltweit wächst die **Zahl der alten Menschen** ziemlich rapid. Wie einer vom amerikanischen Amt für Bevölkerungsstatistik herausgegebenen Studie zu entnehmen ist, sei das Wachstum in dieser Altersgruppe 2,4 Prozent und übertreffe dabei bei weitem die Wachstumsrate der gesamten Weltbevölkerung, die auf 1,7 Prozent geschätzt wird. Die Verfasser der Studie nehmen an, dass die Zahl der alten Menschen von 65 und mehr Jahren weltweit von gegenwärtig rund 290 Mio. Menschen bis zum Jahre 2000 auf rund 410 Millionen hochschnellen werde. Schweden, wo 17 Prozent der Einwohner 65 Jahre und älter sind, steht von allen Ländern an der Spitze, knapp gefolgt vom US-Staat Florida, in dem allerdings sehr viele Amerikaner ihren Lebensabend verbringen, womit kein echter Vergleich hergestellt ist.

Die Verfasser der Studie halten ferner fest, dass die rapide wachsende Zahl alter Menschen ein in der Geschichte noch nie dagewesenes Phänomen darstellt. Sie sehen in dieser Tatsache einerseits einen Beweis für die Verbesserung der Lebensbedingungen, erwarten aber andererseits künftig sehr grosse Schwierigkeiten, weil immense Investitionen notwendig werden, um den gegenwärtigen Standard der Betreuung zu erhalten. Langanhaltende Krankheiten, die den alten Menschen zum Pflegefall machen, könnten in vielen Entwicklungsländern zum akuten Problem werden.

Nicht nur in den Entwicklungsländern wird dieses Problem akut. Es ist es ja auch schon bei uns, wo der Altersheim- und Pflegeheim-Bauboom grosse Probleme schafft. Gerade dies ist mit ein Grund, weswegen der *Schweizerische Katholische Anstalten-*

Verband (SKAV) vom Bundesrat eine *Verlängerung der Frist für Beiträge an den Bau von Betagtenheimen* um mindestens drei bis fünf Jahre fordert. Nach der heutigen Regelung muss bekanntlich ein Bau vor dem 30. Juni 1988 begonnen werden, damit Beiträge fliessen. Nebst baulichen Überlegungen (Zeitnot, Fehlplanungen in der Eile usw.) wirkt sich aber natürlich der Bau von rund 30 000 Heimplätzen in einer derart kurz bemessenen Zeit auch sehr schwer auf die Personalsituation aus. Und damit sind wir bei einem Problem, das eine weltweit sich abzeichnende Misere heraufbeschwört.

Ausbildung von Betagtenbetreuerinnen und -betreuern wird eine Hilfe sein. Aber es wird Jahre dauern, bis auch nur eine annähernd genügende Zahl von solchen helfenden Menschen da sein wird. Dazu seien mir zwei vielleicht ketzerische Anmerkungen gestattet. Da ist einmal der ständige Ruf nach Arbeitszeitverkürzung, und dann der Trend in die Entwicklungshilfe. Es ist «in», in die Entwicklungshilfe, in die Dritte Welt zu reisen und dort zu helfen. Ich möchte ehrliche, aufrichtige Einstellungen zu dieser Hilfe am Mitmenschen keineswegs in Abrede stellen. Aber leider bedeutet solcher Einsatz für viele lediglich eine Abwechslung, einen Plausch. Und vielleicht müssten die Kirchen, die solche Einsätze propagieren, auch gelegentlich mal wieder über die Bücher gehen.

Josef Zwyer, einst Lehrer, später Amtsvormund, dann Leiter der «Stiftung für das Alter», dann Sozialvorsteher in *Emmen/LU*, ist nach sechzehnjähriger Tätigkeit von diesem Amt zurückgetreten. Als «Manager für die Alten» wurde er seinerzeit in einer Luzerner Zeitung vorgestellt. Sein unermüdlicher Einsatz im Sozialwesen hat ihn jung erhalten, so dass er federnden Schrittes in die Pensionierung marschieren konnte, wohin ihn die besten Wünsche vieler Mitmenschen begleiten.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von **Max Dreifuss**, Zürich, betreut.

Aargau

Muhen. Der Altersheimverein «Muhen-Hirschtal-Holziken» hat beim «Müheler Altersheim» den Einbau einer Cafeteria beschlossen. Das Durchschnittsalter der Pensionäre liegt zwischen 81–85 Jahren. In den letzten zehn Jahren hat die Zahl der Pflegefälle stark zugenommen, auch was die Pflegeintensität anbelangt. Die für die Cafeteria benötigten 350 000 Franken werden aus den Mitteln der Stiftung zur Verfügung gestellt («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Stein. Im Frühjahr 1989 soll mit dem Bau eines Heimes für 40 Behinderte begonnen werden. Eines der dreizehn vorliegenden Projekte wird zur Weiterbearbeitung empfohlen. Man rechnet damit, dass das Wohnheim für Behinderte 1990 bezugsbereit sein wird. Das Wohnheim wird zwei Betreuungseinheiten zu je 20 Behinderten enthalten. An Werktagen befinden sich die Heimbewohner – ausgenommen während der Freizeit – ausserhalb der Wohnungen. Besondere bauliche Massnahmen werden für Gehbehinderte vorgesehen («Fricktaler Bote», Frick).

Erlinsbach. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat kürzlich das Vorprojekt für den Neubau eines Altersheims der drei Erlinsbach genehmigt. Im Sommer 1987 soll das definitive Bauprojekt verabschiedet werden, damit im Dezember 1987 die Stimmbürger zur Bewilligung der Kredite Stellung nehmen können. Eine rechtsgültige Baubewilligung müsste auf alle Fälle spätestens bis 30. Juni 1988 beim Bund eingereicht werden, weil das der letzte Termin für die Ausrichtung von Bundessubventionen bedeutet. Das Grundstück liegt auf Solothurner Gebiet an der Gemeindegrenze zwischen Nieder- und Obererlinsbach. Es sind 42 Pensionärbetten vorgesehen. Man rechnet mit einem Gesamtaufwand von rund 11,5 Mio. Franken («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Rothrist. Kürzlich konnte im Blinden- und Invalidenheim «Borna» in Rothrist ein Erweiterungsbauprojekt offiziell eingeweiht werden. Unter den Behinderten sind die Arbeitsplätze in der «Borna» sehr begehrt. Zurzeit sind 113 Personen beschäftigt («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Seon. Mit einem Festakt ist das Altersheim «Unteres Seetal» in Seon offiziell eingeweiht worden. Sechs Gemeinden sind an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt. Seit Ende Februar 1987 sind alle Pensionärzimmer besetzt. Die Kapazität liegt bei 64 Betten («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Basel-Stadt

Die Basler Bürgergemeinde plant 1987 und in den folgenden Jahren Millionen-Sanierungsprojekte. Es gilt das zwanzigjährige Paraplegikerzentrum zu sanieren, die Chrischonaklinik umzubauen, eine Digitaltelefonzentrale in der «Milchsuppe» einzurichten, anstelle des veralteten Altersheims «Lindenhof» an der Socinstrasse einen Neubau zu verwirklichen, das Altersheim «Bruderholz» umzubauen und in Reinach ein Altersheim für Schwerstbehinderte zu realisieren. Schliesslich sollen in der «Milchsuppe» neue Werkstätten geschaffen werden («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

Mit der Einmauerung einer Dokumentenurne wurde kürzlich der beginnende Anbau an das «Gustav-Benz-Haus» gefeiert. Man hofft, die Arbeiten Ende 1989 abschliessen zu können. Für die Bauperiode sind drei Etappen vorgesehen («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).